

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationspreis: Für eine Zeile 25 kr., für eine Spalte 60 kr., für eine Seite 120 kr. — Bei längerer Anzeigendauer und bei Abnahme von mehreren Exemplaren sind besondere Bedingungen zu machen.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Expedition Bahnhofgasse 24. Sprechkunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Anfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgegeben.

Nichtamtlicher Theil.

Franz-Josef-Goldstipendien.

Vom laufenden Studienjahre 1889/90 angefangen kommt an dem k. u. k. Josephs-Technikum zu Budapest und an der k. k. technischen Hochschule zu Wien je eines der für würdige und dürftige Hörer dieser Hochschulen gestifteten Franz-Josef-Goldstipendien im Jahresausmaße von 300 fl. Gold zur Verleihung. Bewerber um eines der genannten Stipendien haben ihre eigenhändig geschriebene, an Se. k. und k. Apostolische Majestät gerichtete Gesuch zu belegen: 1.) mit dem Lauf- und Geburtsheine; 2.) mit glaubwürdigen Documenten über ihre Dürftigkeit und Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familien-Verhältnisse der Eltern, eventuell im Falle der Verwaisung mit einem Belege der Vormundschaftsbehörde über den allfälligen Vermögensstand; 3.) mit dem Maturitäts-Zeugnisse und den an der Hochschule erworbenen Studienzeugnissen, wobei jedoch bemerkt wird, daß unter gleichen Verhältnissen jene Bewerber, welche die Studien der Hochschule erst angebrochen haben, den Vorzug genießen. Die Gesuche haben überdies die Angabe zu enthalten, ob der Bewerber im Besitze eines Stipendiums oder irgend eines Bezuges aus öffentlichen Cassen steht, und sind bis längstens 15. December 1889 bei der k. und k. General-Direction der Allerhöchsten Fonds in Wien (k. und k. Hofburg) einzureichen. Auf später anlangende und nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Zur Morast-Entwässerung.

I.

Der in der letzten Landtagsitzung vertheilte Bericht des Landesauschusses mit Vorlage eines Gesetzesentwurfes, betreffend die seitens des Landes Krain, der Landeshauptstadt Laibach und der Grundbesitzer des Laibacher Morastes zu leistenden Beiträge zu den Kosten der Arbeiten behufs Entwässerung des Laibacher Morastes, wurde dem vereinigten Finanz- und Verwaltungsausschusse zur Verathung zugewiesen. Der Bericht hat folgenden Wortlaut: Hoher Landtag! Den vereinten Bemühungen des k. k. Ackerbauministeriums, des k. k. Landesregierungs, des Morastculturausschusses

und des gefertigten Landesauschusses ist es gelungen, die seit dem Jahre 1879 begonnenen Vorarbeiten zur Entwässerung des Laibacher Morastes im laufenden Jahre soweit zu einem endlichen Abschlusse zu bringen, daß, vorbehaltlich der maßgebenden Genehmigung des hohen k. k. Ackerbauministeriums, nun einerseits ein bestimmtes Project für die Entwässerungsarbeiten angenommen wurde und mit Vorbehalt des noch mit der hohen Regierung zu vereinbarenden und im Gesetzgebungswege endgiltig festzustellenden Staatsbeitrages für dieses hochbedeutende culturale Unternehmen die Beitragsleistungen der übrigen theilhaftigen Factoren soweit eine principielle Lösung gefunden haben, daß nach dem Erachten des Landesauschusses ein entsprechendes Substrat für die legislative Behandlung dieser Frage geboten werden kann.

Ueber die bisherigen Vorarbeiten zu den nun hoffentlich nahe bevorstehenden Entwässerungsarbeiten wird in gedrängtester Kürze Folgendes bemerkt: Der auf Grund des Landesgesetzes vom 23. August 1877 constituirte Morastculturausschuss, für welchen vorzüglich die Aufgabe der Instandhaltung der in den Jahren 1860 bis 1868 durchgeführten Entwässerungsarbeiten vorgesehen war, sah sich infolge der seit dem Jahre 1878 neuerlich gefährdend auftretenden Morastüberschwemmungen gezwungen, weiter auszublicken und die Ursachen dieser überraschenden Erscheinung sachmännlich erheben zu lassen und Mittel zu suchen, mit welchen diese große Gefahr endgiltig beseitigt werden könnte.

Zu diesem Behufe wurde mit thatkräftiger Unterstützung des hohen k. k. Ackerbauministeriums eine Enquete von Fachmännern einberufen, bestehend aus den renommiertesten Hydrotechnikern und Cultur-Ingenieuren des In- und Auslandes, nämlich aus den Herren: k. k. Oberbaurath Indra in Wien; Cesare Salvini, Ingenieur in Mailand; Dr. Rafael Vicentini, autorisierter Civil-Ingenieur in Triest, und Johann v. Bobhasky, autorisierter Civil-Ingenieur in Wien. Den Experten wurden 28 von Vertretern der k. k. Regierung, des Landesauschusses, der Stadt Laibach und des Morastculturausschusses vorher berathene und beschlossene Fragen vorgelegt. Von diesen betreffen Nr. 1, 2, 4 bis 20 die Ursachen der Ueberschwemmung und die Mittel zu deren Beseitigung, Nr. 3, 21 bis 24 die Bewässerung, Nr. 26 die Mittel zur Colonisation und

Nr. 27 die allfällig nöthigen Aufnahmen und Pläne, endlich Nr. 28 die voraussichtlichen Kosten für diese. Die erwähnenswertheiten Antworten dieser zwischen dem 26. April bis 10. Mai 1880 tagenden Expertise sind nach dem veröffentlichten Operate folgende:

Zur Frage 1. Die Ursache der seit einigen Jahren eingetretenen Ueberschwemmungen des Moorbeckens ist darin zu suchen, daß 1.) vom Kleingraben und Gradatschabache bedeutende Geschiebsablagerungen in dem Laibachflusse stattfinden; 2.) daß das vom Kleingraben kommende Geschiebsmateriale theilweise in dem Gruber'schen Canale abgelagert wird und überdies vom Golouzberge Erd- und Schottermateriale direct in den Gruber'schen Canal gelange, wodurch sowohl eine Erhöhung des Laibachflussesbettes sowie auch der Canalsohle eintritt und auch eine Stauung der Hochwässer hervorgerufen wird; 3.) daß durch die infolge der Regulierung des Gruber'schen Canals und des Laibachflusses eingetretene Senkung der Hochwässer auch eine wesentliche Senkung des Moores stattgefunden hat und überdies auch durch die Abtorfung und Cultivierung des Moorbeckens eine weitere Senkung der Oberfläche eingetreten ist, wodurch die Inundierungen, namentlich an jenen Stellen hervortreten, wo die Cultivierung des Moorbeckens intensiver war und größere Fortschritte gemacht hat; 4.) daß durch die seither eingetretene Devastierung der Wälder längs des Moorbeckens größere Wassermassen rapid in dasselbe abgeleitet werden, wodurch selbstverständlich höhere Wasserstände hervorgerufen worden sind.

Uebrigens kann auch nicht unberührt gelassen werden, daß die noch dermalen stattfindende Ablagerung der Abfallstoffe und Schuttmassen in den Laibachflusse und den Gruber'schen Canal innerhalb des Pomdriums der Stadt Laibach eine Verschlammung dieser beiden Abflussscanäle zur Folge habe. Diese Uebelstände können somit beseitigt werden: a) durch die Hintanhaltung der Geschiebsablagerungen aus dem Kleingraben, dem Gradatschabache und jener vom Golouzberge; b) durch eine entsprechende Senkung der Hochwässer; c) durch eine rationelle Waldbewirtschaftung der das Laibacher Moorbeden umschließenden Gebirgsabhänge und endlich d) durch Einführung von geeigneten polizeilichen Maßregeln, wodurch die Deponierung der Abfallstoffe außerhalb des Laibachflussesbettes und des Gruber'schen Canales erzielt werden würde.

Feuilleton.

Eine Reise-Erinnerung.

Dort grüßt er mich wieder, der massige Gebirgs- und des Tschann mit seiner trübseligen Nebelhaube — ein grämlicher Alter. Er spreizt sich trotz seiner arm- seligen 1300 Meter so stolz wie seine gletschergetrönten Gefährten in den carinischen Alpen, die mit kühler Gelassenheit auf den prozigen Zwerge blicken.

Die Höhenzüge südlich an den Gestaden der Adria aber schauen auf zu den zerrissenen Wänden und der waldumrauschten Felsenstirne, wie zu einem gebietenden Riesen. Hat doch seine Hochwiesen das liebliche und der Alpenflora, das Edelweiß, als Heim erkoren, und ist doch auch die Gemse in den schroffen Nordosthängen zu Hause, wie in den Alpen!

Zu seinen Füßen liegt heiter lächelnd ein liebliches Kind, erblüht in der Sonne subtropischen Klimas: das freundliche Wippachthal. Zur Rechten, wo sich bei Präwald in endlosen Serpentin die Straße abwärts windet, erheben sich drohend die sentrecht Felsenhöfe des Nanos. Dort steht auf sturmbraunem Felsen ein einsames Kirchlein und winkt weithin über die Hügelzüge im Süden und den endlosen Wasserspiegel der Adria hinaus dem heimkehrenden Schiffer den ersten Willkommgruß. Weiter aufwärts erstreckt sich düsterer Nadelwald — in sein Dunkel der harten Felskanten des Karstes mit tausend klaffenden Schlünden, Doimen und hochragenden Felsnadeln

Nun sind wir in der Tiefe. Der Wagen rollt zwischen fastigen Wiesen, Rebengärten und blinkenden Wasseradern dahin. Wir haben der winterlichen Hoch-

fläche von Adelsberg den Rücken gekehrt und sind im sommerlichen Süden, in einer Landschaft von völlig italienischem Gepräge. Lange bevor wir den Ort erreichen, sehen wir auf hohem Felssockel die Ruine der Burg von Wippach, einst eine Feste der Grafen von Zanthieri, die einem venetianischen Rachezuge zum Opfer fiel.

Wie ein finsternes Auge blickt das stolze geborstene Gemäuer auf das friedliche, vom Glanze des Abendhimmels umflossene Thal — ein Denkmal einstiger Herrlichkeit. Doch wenn in stiller Nacht der Mond wie ein gedankenvolles Wesen dahinzieht, dann werden seine zauberhaften Strahlen tausend Erinnerungen, welche sich zu greifbaren Formen gestalten wollen, und das finstere Auge möchte vor Behnuth überfließen.

Unten rauscht die Wippach, einer Felspalte entquellend, ein monotonies Lied. Hochragende Bäume strecken ihr Geäste nach aufwärts, und ihr zitterndes Laubwerk badet sich im Mondenschein. In den dunklen Spiegel der Wippach werfen Statuetten, die am Parkrande stehen, ihre grotesk verzerrten Spiegelbilder, als wollten sie die Wassergeister höhnen. Ueberall an diesem lauschigen Orte möchte, umfängen von der nächsten Ruhe, der wache Sinn geheimen Leben entdecken, und bunte Traumbilder umgankeln das Auge des Geistes.

Von zwei Armen der Wippach umschlossen, steht auf einer Halbinsel das alte Schloss und mit demselben verbunden das neue, im 18. Jahrhundert entstandene, noch jetzt im Besitze des Stammherrn des Adelsgeschlechtes Zanthieri. Seine stilvolle Fassade ist gegen den reizenden Schlossgarten gerichtet, und man kann in dieser Richtung das ganze Thal der Breite

nach überblicken. Sehr sehenswürdig sind die reichhaltige Bibliothek, die Gemälde- und Waffensammlung, historisch interessant ist das Schicksal des Geschlechtes der Inhaber, welche stets reichstreu geblieben und in steter Fehde mit Venedig, als Wächter der Gemarkung des Deutschen Reiches, viel Schaden erlitten.

Sowie an den meisten Stätten der Erinnerung, fehlte es auch hier nicht an Sehenswürdigkeiten überfinnlicher Natur. Schen drückt sich das Bäuerlein zur Seite, wenn zur nächtigen Stunde sein Weg die Burg ruine vorbei führt, denn herzerreißende Zammertöne haben so manchen erschreckt, der sich ihr nahte — die Seelen jener Unglücklichen, die in Dual hier ihr Leben endeten und keine Ruhe finden können. Durch die Hallen des Schlosses aber wandelt zu mitternächtiger Stunde ein milder Engel. Seine Augen haben den sanften Glanz des Abendsternes und lassen jene, welche sie erschauten, in unstillbarer Sehnsucht vergehen, die weder Gebet noch Buße lindert.

Der Ort selbst hat ein freundliches, doch unscheinbares Gepräge — er verschwindet in der Umgegend. Wir stehen hier auf historischem Boden. Die Straße, welche den Nordhang des Thales entlang über den Sattel von Zoll und durch den Birnbaumer Wald zieht, war einst eine Römerstraße, was an vielen Stellen noch jetzt bemerkbar ist und durch Ausgrabungen bestätigt wurde. Bei Grusica sind noch deutlich die Mauern ausgedehnter römischer Befestigungen zu sehen. Auch erzählt Balvasor von einer Schlacht zwischen zwei Römerheeren, welche dadurch zu Ungunsten des Angreifers entschieden wurde, daß ein orkanartiger Sturm die abgeworfenen Geschosse in die eigenen Reihen trug. Es soll wohl hiermit sinnbildlich die Gewalt der Bora geschildert sein.

Zur Frage 4. Auf Grund der von dem Executiv-Comité dem Experten gegebenen Andeutungen über die Höhenlage der für die Cultur als günstig bezeichneten Schlämm- und Lehmische des Moorbodens, welche Höhenlage übrigens vor der Verfassung des Projectes über die weiters durchzuführenden Meliorationsarbeiten noch durch vorzunehmende Bohrungen zu constatieren sein wird, dürfte sich eine Senkung der Hochwässer mit 0.5 m unter der Lehmische als notwendig und hinreichend darstellen, wodurch sich der künftige Hochwasserstand circa 1.0 m unter Null am ärarischen Laibacher Pegel ergeben dürfte.

Zur Frage 5. Eine Regulierung des Laibachflusses innerhalb des Moorbeckens scheint den Experten nicht notwendig. Sollten jedoch nach eingetretener Senkung der Hochwässer stellenweise Uferabschälungen entstehen, so wären dieselben durch zweckentsprechende Dofierung der Böschungen, allenfalls auch durch Anlage von Schlicksäumen zu versichern. . . . Zur Frage 6. Die Regulierung der Seitenzuflüsse hätte sich nicht auf die Abbauung aller Serpentinien insbesondere im oberen Moorbecken auszudehnen, sondern wäre hauptsächlich auf die Regulierung der gegenwärtig ungünstigen Ausmündungen dieser Einflüsse in den Laibachfluß zu beschränken.

Zur Frage 11. Ehe die Experten auf die Beantwortung der Frage: «Auf welche Weise ist für die Ableitung insbesondere auch der Hochwässer Vorsohrge zu treffen und auf welche Weise soll die Wassermasse auf die beiden Abflüsse, nämlich auf den die Stadt durchziehenden Laibachfluß und auf den Gruber'schen Canal vertheilt werden, oder ist die technische und ökonomische Möglichkeit geboten, einen dritten Ableitungscanal herzustellen?» eingiengen, haben sie über die obwaltenden Flußverhältnisse Folgendes hervorgehoben. Die Sohle des Laibachflußbettes bildet längs der Stadt Laibach einen bedeutenden Rücken, der bei Raltenbrunn und längs des Codelli'schen Durchstiches meistens felsig ist, an dem sich daher die Wässer des Laibachflusses und des Morastbeckens stauen; denn, während von Laibach aufwärts der Laibachfluß Tiefen von 2 bis 4 Klafter (3.8 bis 7.6 m) hat, beträgt die maßgebende Tiefe an der Ausmündung des Gradatschabaches in den Laibachfluß am oberen Ende der Stadt kaum 2 Fuß (0.63 m) zur Zeit der kleinsten Wasserstände. Dieselben Verhältnisse sind auch für den Gruber'schen Canal maßgebend, wobei übrigens noch der Umstand berührt werden muß, daß die Sohle des Gruber'schen Canals an der Einmündung desselben ein sehr geringes Gefälle besitzt und erst von der Stefansdorfer Brücke abwärts gegen die Ausmündung mit einem starken Gefälle in die Laibach abfällt.

Wie schon in der Beantwortung der Frage 4 hervorgehoben wurde, sollen die Hochwässer des Laibachflusses am Ende des Morastbeckens im Minimum auf ein Meter unter dem Nullwasser des ärarischen Laibacher Pegels gesenkt werden. Die Durchführung dieser Senkung der Hochwässer kann erzielt werden: 1.) durch eine Tieferlegung der Sohle des Laibachflußbettes von der Ausmündung des Kleingrabens flussabwärts bis zur Gruber'schen Canalausmündung unter Feststellung der maßgebenden Querprofile innerhalb der Stadt Laibach und Berücksichtigung der bestehenden Uferbauten, welche Profile aus ärztlichen Rücksichten einer

Erweiterung nicht unterzogen werden können, und 2.) durch eine Tieferlegung und eventuell Erweiterung des Gruber'schen Canals, wobei diesem Canale rückfichtlich der Abfuhr der Hochwässer eine wirksame Functionierung zuzuwenden wäre.

Die Vertheilung der abzuführenden Hochwassermenge auf die beiden Abflüsse, nämlich auf den die Stadt durchziehenden Laibachfluß und auf den Gruber'schen Canal, wäre mit Rücksicht auf das durch die Regulierung der Sohle der vorbenannten Abflüsse erzielte größere Gefälle bei der Projectverfassung auszumitteln, wobei nach den vorstehenden Andeutungen vorzugehen sein wird.

Politische Uebersicht.

(Kärntner Landtag.) Ein Bericht des Kärntner Landesauschusses bespricht den Mangel an Bewerbern um Secundärärzten stellen in den Krankenanstalten und beantragt zur Erreichung einer Abhilfe die Annahme nachstehender Resolution: Die k. und k. Regie. ung wird ersucht, aus Anlaß der mehrfach als wünschenswerth erkannten Reform der medicinischen Studien und Prüfungsordnung und im Falle weiterer Verzögerung dieser Reform unabhängig von derselben im Wege der Reichs-gesetzgebung den Studierenden der Medicin die Verpflichtung aufzuerlegen, daß selbe nach Absolvierung der theoretischen Fächer sich einer zweijährigen Spitalpraxis zu unterziehen und den Nachweis hierüber zu erbringen haben, ehe selbe die Berechtigung zur selbstständigen Ausübung der ärztlichen Praxis erlangen.

(Vom Obersten Sanitätsrath.) Hofrath Professor Dr. Gustav Braun, Hofrath Professor Doctor Theodor Meynert und Hofrath Professor Dr. Hermann Widerhofer wurden zu ordentlichen Mitgliedern des Obersten Sanitätsrathes für die restliche Dauer der gegenwärtigen Functionsperiode (1888 bis 1891) ernannt.

(Reichsrathswahlen.) In Iglau wurde vorgestern der deutschösterreichliche Candidat Doctor Gustav Groß mit 1241 gegen 506 Stimmen gewählt, welche auf Dr. Kofranek entfielen. In den Landgemeinden Auspitz wurde der bisherige Reichsraths- Abgeordnete P. Weber mit 286 von 325 Stimmen wiedergewählt.

(Localbahn Radkersburg-Buttenberg.) Am 13. und 14. d. M. haben im Handelsministerium die Verhandlungen wegen Concessionierung der projectierten Fortsetzung der Localbahn Spielfeld-Radkersburg nach Buttenberg stattgefunden und sind zum Abschlusse gediehen. Für heute ist die politische Begehung des für diese Localbahn vorgelegten Detailprojectes anberaumt.

(Ungarn.) Der volkswirtschaftliche Ausschuss nahm den Markenschutzentwurf mit einem Amendement an, wornach für die Usurpation das Maximum der Strafe von tausend auf zweitausend, das Maximum der Entschädigungssumme von dreitausend auf fünftausend Gulden erhöht wird.

(Bei der kroatischen Landesregierung.) fand eine Enquête über den Entwurf eines Disciplinargesetzes für richterliche Beamte statt. Der vorgelegte Entwurf lehnt sich im wesentlichen an das bisherige Disciplinargesetz an, creiert jedoch eine neue dem Mi-

geschaffen. Da sitzt du, den funkelnden Göttertrank im Glase, im Schatten üppiger Kastanien; deine Brust athmet den wohligen Hauch des Südens, dein Auge schweift über die gesegneten Fluren, weithin über Hügel und Thal — in Gedanken übers Meer. Das Herz geht dir auf, und du möchtest die Arme ausbreiten und die ganze schöne Welt an dein Herz ziehen, wenn du im holden Banne des Rheinriesling liegst.

Und drüben das düstere Schloß von Slap mit seinem Keller, der mir oft so groß wie ein Dom erschienen. Es macht den Eindruck eines wetterharten, trostigen Zehers, der die Welt verachten gelernt hat. In den großen Fässern des Slaper Kellers liegen wohlverwahrt die freudigsten Stimmungen und kühnsten Ideen, die mit dem Trunk zugleich in die Brust dringen. Der liebliche, prickelnde Riesling, der zum singenden frohen Knaben, der schwere Burgunder, der zum brütenden, in süßer Selbstbemitleidung sich verzehrenden Melancholiker, der Kaiserwein, der zum himmelstürmenden Choleriker macht, und der altbekannte «Kindermacher», bei dessen Genuß man ein sorgenfreies, lallendes Kind wird. Die Erinnerung an so manche frohe Stunde umschwebt diese Stätte.

Bezeichnend ist, daß hier, abgesehen von dem geringen Weinexport, kein Handel getrieben wird. Etwaige Apostel der Handlungsbranche, welche in Kurz- oder Schnittwaren «machen» wollen, ziehen unverrichteter Dinge weiter und thun besser, sich direct nach Görz zu wenden, als der ersten Etappe des gelobten Landes italienischer Zunge.

Die wenigen Fäden «geschäftlicher Art», die einst von hier aus gesponnen wurden, fanden durch eine jähre Crida ein unsanftes Ende.

E. Sch.

litär-Ehrenrathe ähnliche Institution als inappellables Forum in Disciplinar-Angelegenheiten. Die Mitglieder dieses Forums sollen vom Banus ernannt werden.

(Zur Lage in Frankreich.) Eine Erklärung der französischen Regierung erfolgt wahrscheinlich heute nach der Constituirung des endgiltigen Bureau's. Die Erklärung wird die Nothwendigkeit betonen, die Wünsche nach Beruhigung des Landes zu befriedigen, die speculative Politik durch eine sachliche zu ersetzen und rein politische Fragen, wie die Verfassungsrevision und die Trennung der Kirche vom Staate, aufzugeben. Ferner wird die Vorlage eines die Grundsteuer und die Getränkesteuer betreffenden Gesetzesentwurfes erwartet. Schließlich wird die Regierung ankündigen, daß sie ein Vertrauensvotum erwartet und im andern Falle zurücktreten werde.

(König Milan.) Die serbische Regierung legte der Skupstina einen Gesetzesentwurf vor, auf Grund dessen dem König Milan eine lebenslängliche Dotation von jährlich 300.000 Francs aus der Civilliste gesichert ist. Es wird auf die Annahme des Gesetzes bestimmt gerechnet. König Milan hat Belgrad bereits verlassen und wird in Wien erwartet, wo er vier Tage bleibt. Er wird dann für drei Monate seinen Aufenthalt in Paris nehmen.

(England.) Bei einem Bankette der Conservativen hielt Hicksbeach eine Ansprache, in welcher er der Hoffnung Ausdruck gab, die Fusion der Conservativen und Unionisten werde vor den Wahlen unter dem Namen der «Unionistischen Partei» vor sich gehen. Im Cabinet sei kein Mitglied, welches nicht zu einem Opfer bereit wäre, um die Regierung durch den Eintritt von Unionisten zu stärken.

(In Rumänien.) scheint die schon seit geraumer Zeit bereits unsicher gewordene Situation sowohl des Cabinets wie auch der Kammer einer Entscheidung entgegenzugehen. Mehrere in den letzten Tagen stattgefundene Minister-Conseils in Bukarest haben die Fragen der Kammerrückbildung und der Umgestaltung des Cabinets zum Gegenstande gehabt.

(Joffrin oder Boulanger.) Die Subcommission der französischen Deputiertenkammer annuilierte die Wahl Joffrins, des Gegencandidaten Boulangers. Es bleibt abzuwarten, ob das ganze Bureau diese Entscheidung ratificieren wird.

(Kreta.) Nach einer Meldung, welche der «Corr. de l'Asie» aus Constantinopel zugeht, hat die Pforte Befehl gegeben, vier Panzerschiffe auszurüsten, welche nach Kreta gehen sollen, um dort die Küstenbewachung zu übernehmen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für den Armen-Kindergartenverein in Budapest 100 fl., ferner für die durch Brand geschädigten Bewohner der Ortschaften Réty und Jásolabina je 300 fl. zu spenden geruht.

(Thurm ein Sturz.) Man telegraphiert aus Kronstadt: Der Thurm der reformierten Kirche in Dlab Uffalu ist eingestürzt. Sechs Personen wurden getödtet, vier schwer verwundet. Die Kirche wurde erst im vorigen Jahre, angeblich mit schlechtem Materiale, gebaut.

Nachdruck verboten.

Verfchlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frantenstein.

(75. Fortsetzung.)

«O ja, sehr viel,» versetzte er, «aber wenig Ruhbringendes. Ich entnehme diesen alten Plänen und Aufzeichnungen, daß vor mehreren hundert Jahren unter diesem Hause weitverzweigte, unterirdische Gänge vorhanden waren, die aber späterhin wahrscheinlich zugemauert oder gänzlich verschüttet wurden; dies muß ich deshalb annehmen, weil ich in den späteren Aufzeichnungen, aus den letzten zwei Jahrhunderten, keinerlei Andeutung darüber finde.»

«Aber warum forschest und grubelst du denn darnach?» fragte Natalie. «Glaubst du vielleicht wirklich an die Prophezeiung der alten Rebekka bezüglich Dunkel Cyrus und seiner Schätze?»

«Ich habe die Hoffnung, dieselben zu finden, nie aufgegeben,» versetzte er ausweichend.

«Und an Bemühungen, etwas darüber zu erfahren, hast du es auch nicht fehlen lassen. Ich wäre gar nicht überrascht, wenn du eines Tages wirklich finden würdest, was du suchst — vorausgesetzt nämlich, daß diese vergrabenen Schätze auch wirklich vorhanden sind.»

«Ich hätte sie aber gern noch vor deiner Hochzeit gefunden,» sagte Lionel, sie fest anschauend.

«Warum das?»

«Weil ich glaube, daß dies in deinem Geschick eine Veränderung hervorbringen würde,» erwiderte er bedeutungsvoll.

Sie schüttelte den Kopf und blickte zu Boden.

Der Birnbaumer Wald war bis nach Mitte unseres Jahrhunderts noch von der Romantik eines blühenden Räuberlebens umwoben. Auch die bekannte Höhlenburg Rueg — jetzt dem Fürsten Windisch-Grätz gehörig — fällt in sein Gebiet. Erasmus Ruegers Freund, Baumgartner, hatte eine Burg in Wippach, deren großer runder Thurm noch heute bewohnt wird und unter dem Namen Baumgartner-Thurm bekannt ist, obzwar das vollkommen modernisierte äußere kaum sein Alter verräth.

Jener unterirdische Gang, den Rueger zu seiner Verproviantierung benützte, ist im Schlosse Rueg noch zu sehen, doch führt er keineswegs bis in das Wippacher Thal und dürfte vielleicht an verborgener Stelle einen Ausgang im Walde haben. Es mag indes der ganze Stock des Ranos im Innern ein Labyrinth von Grotten und Gängen enthalten, die untereinander in Verbindung stehen, doch ist es kaum möglich, tiefer in diese ungeheure poröse Masse einzudringen, selbst wenn ausgiebige Vorkehrungen getroffen würden. Die Schrecken einer solchen Wanderung würden zweifelsohne jene der gefährlichsten Hochgebirgstour übertreffen.

Nicht unbemerkt möge hier das vorzüglichste Product des Thales, der ausgezeichnete Wippacher Wein, bleiben. Obenan stehen die gräflich Vanthieri'schen Kellereien. Die Wippacher Weine sind von historischer Berühmtheit und heute nur deswegen wenig bekannt, weil sie ihrer geringen Menge wegen zumeist nicht weiterhin versendet, sondern in nächster Umgebung consumiert werden. Wer Wippachs Kellereien nicht besuchte, hat Wippach nur zur Hälfte gesehen. Da grüßt wie ein hellenischer Tempel von sanfter, rebenumschlunger Anhöhe mitten im Thale das malerische Semonia mit seiner Säulenhalle; ein Ort, zum Frohsinn wie

— (Karl Gottfried Ritter v. Leitner.) Der Dichter K. G. Ritter v. Leitner beginnt heute sein neunzigstes Lebensjahr. Leitner wurde am 18. November 1800 zu Graz geboren, vollendete dort die Rechtsstudien und wurde von den steiermärkischen Landständen, deren Mitglied er war, 1836 zum Ständesecretär gewählt. Die schweren geschäftlichen Anstrengungen während der politischen Vorgänge im Jahre 1848 erschütterten seine Gesundheit so sehr, daß er 1854 in den Ruhestand trat und sich nach Italien begab. Allein bald kehrte er wieder in die Heimat zurück. Hier nahm er nach einiger Zeit als Curator des ständischen Joanneums, wozu ihn dessen Gründer, Erzherzog Johann, 1858 ernannte, die Verwaltung öffentlicher Geschäfte wieder auf und bekleidete dieses Ehrenamt bis 1864. 1870 wurde ihm in Anerkennung seiner dichterischen und patriotischen Thätigkeit der Orden der eisernen Krone verliehen, und 1880 ernannte ihn die Universität Graz zum Ehrendoctor der Philosophie. Von seinen glänzend beurtheilten Werken heben wir hervor: Gedichte „Herbstblumen“, Novellen und Gedichte „Johann Baptist, kais. Prinz und Erzherzog von Oesterreich“, „Anselm Hüttenbrenner“, Balladen u. dgl. m. Viele von Leitners Gedichten wurden von Componisten in Musik gesetzt.

— (Dr. Polub und seine Ausstellung.) Se. Majestät der Kaiser hat die Widmung des Reiseverkes Dr. Emil Polubs: „Von der Capstadt ins Land der Maschulumben“ entgegengenommen. Die zwischen dem Handelsministerium und Dr. Polub geführten Unterhandlungen bezüglich der Ueberlassung der Rotunde zu Zwecken seiner zu veranstaltenden südafrikanischen Ausstellung sind nun zum Abschlusse gelangt, und die Rotunde wurde für das Jahr 1891 Dr. Polub zur Verfügung gestellt.

— (Gerächte Untreue.) Aus Rom wird telegraphisch gemeldet: Der Mitarbeiter des „Messagero“, Bertini, erfuhr von intimen Beziehungen zwischen seiner Frau und dem Redacteur des „Messagero“, Fantozzi, überfiel vorgestern das Paar, tödtete zuerst die Frau mit vier Revolvergeschüssen und feuerte gegen Fantozzi drei Schüsse ab. Fantozzi wurde sterbend ins Spital gebracht. Eine Magd, welche der Scene beizuwohnen sprang vor Schrecken durch das Fenster auf die Straße und wurde lebensgefährlich verletzt. Bertini stellte sich dem Gerichte.

— (Der Herzog von Edinburgh) ist ein eifriger Markensammler. Als er bei den Begräbnisfeierlichkeiten in Lissabon war, besuchte er dort einen Laden und machte beträchtliche Einkäufe in seltenen Marken, welche er bisher noch nicht besaß. Der Herzog soll jetzt die schönste und größte Sammlung in Briefmarken haben.

— (Pulver-Explosion.) Durch eine Explosion in einem Trockenhanse der Pulverfabrik in Ganau verunglückten vorgestern morgens 18 Mädchen, von denen zwei todt sind, während die übrigen gräßlich verstümmelt wurden. Außerdem blieb ein Mann todt.

— (Katholikencongress in Nordamerika.) Am 11. d. M. begann in Baltimore der nordamerikanische Katholikencongress zu tagen. Zum Präsidenten wurde der frühere Gouverneur von Maryland, Carroll, gewählt. Der Papst hat dem Congresse telegraphisch seinen Segen übermittelt.

— (Verhaftete Auswanderer.) Im Centralbahnhofe der ungarischen Staatsbahnen in Budapest sind Freitag abends neun Bauern aus dem Borsoder Co-

mitate verhaftet worden, die eben im Begriffe waren, die Weiterreise nach Wien anzutreten, um dann von dort nach Amerika auszuwandern.

— (Ueberraschung.) „Herzlichen Glückwunsch, liebe Francisca! Wie hat uns deine Verlobung überrascht!“ — „Mich auch, ich war gerade in einen andern verliebt.“

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Neunte Sitzung am 8. November.
(Schluß.)

Ueber das Gesuch der Gemeinde Laferbach um Einreihung der Laferbacher-Straße unter die Landesstraßen und um Subvention berichtete Abg. Biznikar und beantragte namens des Finanzausschusses, das erstere Ansuchen ob Mangels der gesetzlichen Voraussetzungen abzuweisen, dagegen zur Straßenerhaltung eine Subvention von 500 fl. zu bewilligen. Abg. Pakiz befragte die Einreihung der Straßenstrecke Travnik-Obak unter die Landesstraßen. Nachdem der Referent entgegengetreten hatte, daß ein solcher Beschluß gegen den § 2 des Straßengesetzes verstoßen würde, wurde bei der Abstimmung der Antrag des Finanzausschusses angenommen. Sodann referierte Abg. Murnik namens des Finanzausschusses betreffend die Kosten für die Supplirung der in den fünfmonatlichen Kurs an der k. k. Staats-Gewerbeschule in Graz zu entsendenden Lehrer. Es wurde beschlossen, diese Kosten auf den Landesfond zu übernehmen.

Abg. Dr. Tavcar berichtete namens des Verwaltungsausschusses über § 6 des Rechenschaftsberichtes „Communicationsmittel“ und beantragte in einer Reihe von Anträgen, die bezüglich den Verfügungen des Landesauschusses zur Kenntnis zu nehmen — was auch ohne Debatte geschah, — und außerdem mehrere Resolutionen, die ebenfalls angenommen wurden und dahin abzielten, daß künftig betreffend die Vorschüsse an die Straßenausschüsse strengere vorgegangen werde, daß Darlehen nur im äußersten Falle abgeschrieben und selbst Fristverlängerungen zur Rückzahlung nur dann gewährt werden sollen, wenn sehr wichtige Gründe vorliegen und mindestens eine à Conto-Zahlung geleistet wird. Ferner wurde der Landesauschuss angewiesen, sich an den Landesauschuss in Görz zu wenden, daß dieser endlich dafür sorgen möge, die Fortsetzung der Kopačnica-Straße, die vom Lande Krain in seinem Gebiete mit großen Kosten conserviert wird, die sich aber jenseits der Landesgrenzen in sehr schlechtem Zustande befindet, in guten Stand zu setzen. Weiters wurde dem Grafen Leo Auerberg für die der Gemeinde Brunnndorf zu Straßenzwecken gewährte namhafte Unterstützung von 600 fl. der Dank des Landtages ausgesprochen.

Abg. Kersnik referierte namens des Verwaltungsausschusses wegen Kategorisierung der von Prelog über Domščale nach Robice zur Reichsstraße führenden Gemeindefraße als Bezirksstraße und beantragte die Ueberweisung dieses Gesuches an den Landesauschuss, welcher das Nöthige vorzulegen haben wird. Der Antrag wurde angenommen. Abg. Kersnik berichtete ferner namens des Landesauschusses über die Petition der Gemeinde Töplitz um Ausführung einer Landesstraße durch den Badeort Töplitz und schließlich über das Einschreiten des

Bezirksstraßen-Ausschusses von Großlaschitz um Kategorisierung der Großlaschitz-Obaker Bezirksstraße als Landesstraße. Beide Ansuchen wurden, nachdem das erste noch Abg. Pfeifer befürwortet hatte, an den Landesauschuss zur Erhebung und Berichterstattung in der nächsten Session geleitet. — Sodann wurde die Sitzung geschlossen.

Elfte Sitzung am 12. November.

Im Einlaufe der elften Sitzung befanden sich die Berichte des Landesauschusses betreffend die Errichtung einer Fachschule für Metallindustrie in Laibach, über die Karstaufforstungsarbeiten, dann in betreff des Wiederaufbaues des landschaftlichen Theaters und schließlich betreffend die Herstellung einer Straße von Podpec bis zu der im Gebiete der Stadt Laibach gelegenen, an die Tomisels-Viper Bezirksstraße bei Vipe anbindenden Wirtschaftsstraße und Einreihung der beiden Strecken in die Kategorie der Bezirksstraßen. Dieselben wurden an die betreffenden Ausschüsse zur Berichterstattung gewiesen. Abg. Klein und Genossen interpellirten den Landesauschuss wegen der Arbeiten im Zwangsarbeits-Hause, die noch immer verschiedenen Classen der Gewerbesteuer empfindliche Concurrenz machen sollen. Der Landeshauptmann Dr. Poklukar sagte die Beantwortung dieser Interpellation in einer der nächsten Sitzungen zu.

Sodann referierte Abg. Dr. Bosnjak namens des Finanzausschusses über das Gesuch des Bürgerschuldirektors Papajne in Gurkfeld um Subvention zur Herausgabe eines Atlanten und einer Naturgeschichte und stellte nach längerer Begründung folgende Anträge: a) das Gesuch wird abgewiesen; b) der Landesauschuss wird beauftragt, die Frage zu prüfen, welche Lehrbücher für slovenische Volks- und Mittelschulen noch erforderlich wären, sich hierüber mit dem k. k. Landes-Schulrathe ins Einvernehmen zu setzen und eventuell im nächsten Landtage entsprechende Anträge zu stellen. — Die Anträge wurden vom Hause angenommen.

Abg. Frihar berichtete namens des Finanzausschusses über den Anbot der Frau Louise Pessiad, betreffend die Sammlung der slovenischen Nationaltrachten, gezeichnet vom polnischen Emigranten Emil Koritto (welcher nach Unterdrückung des polnischen Aufstandes im Jahre 1831 sich in Laibach niedergelassen hatte), gemalt von Kurz v. Goldenstein. Der Referent stellte den Antrag: Der Landesauschuss sei zu ermächtigen, die Sammlung um einen angemessenen Preis für das Landesmuseum anzukaufen. — Der Antrag wurde angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

— (Laibacher Gemeinderath.) Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach hielt vorgestern abends eine öffentliche Sitzung ab, deren wichtigsten Beratungsgegenstand die Frage betraf, des städtischen Beitrages zum Baue der Landwehr-Laserne in Laibach hinfügte. Als Referent fungierte Vicebürgermeister Petricic, welcher nach Verlesung der betreffenden Zuschrift des krainischen Landesauschusses namens der Finanzsection den Antrag stellte, die Stadtgemeinde möge für die Dauer des dieses bezüglichen Vertrages zwischen dem Lande Krain und dem k. k. Aerar einen jährlichen Beitrag von 300 fl. leisten. Gemeinderath Präsky beantragte in Anbetracht des Umstandes, daß die Laserne ja in erster Linie für die Stadt von Vortheil sein werde, einen jährlichen Beitrag von 500 fl. Die Gemeinderäthe Murnik und Frihar plaidirten für den höheren Beitrag von 500 fl., während Gemeinderath Gogola für den Antrag der Finanzsection eintrat. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Gemeinderathes Präsky angenommen. Vicebürgermeister Petricic berichtete ferner über die Scontrierung der städtischen Casse und constatirte, daß selbe in Ordnung befunden wurde. Der Gemeinderath nahm den Bericht zur Kenntnis. Das Gesuch des Juristen-Unterstützungsvereines an der Wiener Universität um eine Subvention sowie der Anbot des Herrn Franz Černe hinsichtlich des Anlaufes seines Hauses in Rukhtal seitens der Stadtgemeinde wurden abgewiesen. Desgleichen wurde das Ansuchen der Laibacher Apotheker um Befreiung von der Verzehrungssteuer und der städtischen Zuschläge für Spiritus, welcher für Medicamente verwendet wird, abschlägig beschieden. Nachdem noch die Dotationsrechnungen der städtischen Volksschulen zur Kenntnis genommen worden, wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

— (Decorierung.) Wie bereits gemeldet, findet morgen um 11 Uhr vormittags die Einweihung des neuen Kaiserin-Elisabeth-Kinderspitales in der Schießstättgasse statt. Diesem kirchlichen Acte folgt die Decorierung des Obmannes des Verwaltungsrathes der obgenannten humanitären Anstalt, Herrn Karl Veslovic, mit dem goldenen Verdienstkreuze mit der Krone.

— (Trierer Gemeinderathswahl.) Bei der Freitag stattgefundenen Stadtrathswahl des ersten Wahlkörpers in Triest drang die Candidatenliste der Conservativen durch. Diese hatten elf Candidaten nominiert und einen Candidaten der Progresspartei in ihre Liste aufgenommen. Unter den gewählten Candidaten befinden sich der Präsident der Seerechörde Freiherr von Alber, der Bezirkshauptmann außer Dienst Rosetti und die

„Nichts vermag in meinem Geschick mehr eine Aenderung hervorzubringen,“ sagte sie in ruhig trauriger Tone, „daselbe ist unverrückbar festgelegt. Aber ich lenkte sie das Thema ab, „könnte dieser Reichtum, wenn er gefunden würde, auf deiner künftigen Laufbahn fördern. Wer kann sagen, welche Auszeichnungen du dir nicht dadurch noch zu erwerben im Stande wärest.“

„Ich trage kein Verlangen darnach, mir Auszeichnungen zu erringen. Ich habe meine früheren ehrgeizigen Pläne aufgegeben und bin völlig damit zufrieden, das ruhige Leben eines einfachen Landebelmannes zu führen.“

„Aber, Lionel, was ist über dich gekommen?“ rief seine Schwester ganz überrascht aus. „Du pflegtest dich doch sonst so sehr für die Kämpfe und Bestrebungen dieses Lebens zu begeistern und sagtest immer, daß du dir hohe Ziele gesteckt hättest, welche zu erreichen du alle deine Kräfte einsetzen wolltest.“

„Das waren Träume — die Träume eines hochfliegenden Knabengeistes, der da glaubte, das Glück der Welt warte nur darauf, von ihm erjagt zu werden.“

„In jedem Falle,“ versetzte Natalie leise und sehr verändert von der mit ihrem Bruder vorgegangenen Veränderung, „war mir die Energie und der Ehrgeiz des Knaben lieber, als diese ruhige Zufriedenheit des Mannes.“

Lionel erröthete heftig unter ihren Worten. „Habe ich gesagt, daß ich zufrieden bin, Natalie?“ fragte er mit leichtem Vorwurf.

„Du hast es mindestens angedeutet.“

„Dann meinte ich es keineswegs, denn ich fürchte sehr, daß es nicht der Fall ist. Die Zufriedenheit ist dem Menschen leider meist ver sagt.“

„Du bist ja plötzlich ein völliger Schwarzseher geworden — du, der du immer so heiter und zufriedenen Sinnes warst,“ sagte sie, ihn fest anschauend. „Lionel du sollst heiraten!“

„Meinst du das wirklich? Leider kann ich nicht mit dir übereinstimmen, denn ich glaube, daß es viel besser ist, ich bleibe ledig.“

„Aber eines Tages wirst du doch jedenfalls heiraten?“

„Das weiß ich nicht; ich habe wenigstens vorläufig noch keine Lust dazu.“

„Aber es ist deine Pflicht, es zu thun.“

„Wirklich? Dann muß ich mich allerdings bemühen, eine zu finden, die mich haben will.“

„Du weißt sehr wohl, daß dir das keine Schwierigkeiten machen wird.“

„Das habe ich bis jetzt nicht gewußt.“

„Es gibt Mädchen genug, die du glücklich machen würdest. Da ist zum Beispiel Flora Lindsay; es ist klar, daß du ihr sehr gut gefällst, und sie ist nicht nur hübsch und reich, sondern auch aus sehr guter Familie.“

Lionel zuckte die Achseln.

„Ich glaube nicht, daß es mich glücklich machen würde, das Leben an Flora Lindsay's Seite zuzubringen.“

„Was hast du an ihr auszusetzen?“

„Eigentlich nichts Besonderes — nur daß sie im allgemeinen meinem Geschmack nicht entspricht.“

„Ich wüßte nicht, wer das überhaupt vermöchte — Lady Lynwood ausgenommen!“

(Fortsetzung folgt.)

Reichsrathsabgeordneten Burgstaller und Luzatto. Für die Wahlen im Territorium in den Triester Gemeinderath veröffentlicht die „Edinost“ die von dem gleichnamigen politischen Vereine empfohlenen Candidaten. Es sind dies die Herren: Dr. Andreas Sancin, Johann Klun, Stefan Radlisch, Johann Martelanc, Martin Gherghich und Johann Nabergoj. Dieselben hatten sich in Wählerversammlungen vorgestellt und waren von den slovenischen Wählern acceptiert worden.

— (Prinz Heinrich in Pola.) Prinz Heinrich von Preußen besichtigte in Pola das See-Arsenal, das Schiff „Kronprinzessin Stefanie“ und das Artillerieschiff „Novara“, wo Exercitien und Prüfungen der Mannschaft erfolgten. Freitag abends war Galabiner im Marine-Casino. Der Gastgeber, Hafenadmiral Pitner, brachte einen schwungvollen Toast auf Kaiser Wilhelm aus. Prinz Heinrich erwiderte: „Vorerst durch die Gnade Ihres erhabenen Monarchen, sodann durch den Willen meines Königs wurde mir vergönnt, Sie als Kameraden begrüßen zu dürfen. Ich thue es gerne, weil es mir und jedem meiner Officiere vom Herzen kommt. Wenn Männer von festem Willen und Charakterstärke dasselbe wollen, erreichen sie alles. Wenn zwei Völker in Waffen mächtig und stark sich zum Bunde vereinen, wenn die Monarchen dieser Völker sich die Bruderhand reichen, kann da jemand widerstehen? Ich verneine es.“ Der Redner trinkt aus bestem Herzensgrunde auf den erhabenen, vornehmen, edlen Kaiser Franz Josef. (Stürmische Hurrah-Rufe.)

— (Die Glocken von Belbes.) Dies wird nach den neuen Bestimmungen der Titel des Viederspiels sein, dessen wir im vorigen Sommer in unserer Zeitung gedachten. Auf diese Art erhält Koschats Viederspiel vom Wörthersee, welches überall in Oesterreich und Deutschland aufgeführt wird, ein interessantes Seitenstück. Ein bekannter Componist, dessen Werke gegenwärtig die Runde über alle deutsche Bühnen machen, hat sich über zwanzig Volkslieder aus Krain zurechtgelegt, um sie als Soli, Duette, Quartette und Chöre dem Gang der Handlung einzuflechten. Diesen dramatisch-musikalischen Plan in Anregung und zur scenischen Ausführung gebracht zu haben, ist ein Verdienst des Grillparzer-Vereines in Wien. Den Text zu den „Glocken von Belbes“ hat der Verfasser des „Alpenglühens“, Herr B. Gernoni, geliefert.

— (Steiermärkischer Landtag.) In der vorgestrigen Sitzung des steiermärkischen Landtages wurde der Beschluß gefaßt, den Vandesauschuß zu ermächtigen, für den Umbau des Joanneums und den Neubau des culturhistorischen Museums außer den im Vorjahre bewilligten 170.000 fl. noch weitere 114.126 fl. zu verwenden, und ist dieser Betrag aus dem Verkaufe des gegenwärtig die Bildergalerie enthaltenden Gebäudes in der Neugasse und theilweise aus dem Erlöse für den ehemaligen Joanneums-Garten zu bedecken. Der Antrag des Vandesauschusses, der Regierung für die Herstellung des neuen Universitätsgebäudes ein mit 3 1/2 Procent zu verzinsendes Darlehen bis zum Höchsbetrage von 800.000 Gulden zur Verfügung zu stellen, wurde einstimmig angenommen.

— (Culturänderungen in Krain.) Im Jahre 1887, dem letzten, worüber authentische Daten vorliegen, haben in Krain folgende dauernde Culturänderungen stattgefunden. Es haben zugenommen die Aecker um 42, die Wiesen um 34, die Gärten um 26, die Weingärten um 6 und die Waldungen um 14 Joch; dagegen abgenommen die Hutweiden um 122 Joch.

— (Slovenisches Theater.) Die gestrige Aufführung des „Strijo bogatin“ gehört sowohl bezüglich der Wahl des Stückes als auch speciell der Darstellung selbst entschieden zu dem Besten, was die laufende Saison bisher aufzuweisen hat. Es gibt wenige Lustspiele, welche die Aufmerksamkeit des Publicums durch fünf volle Acte hindurch rege zu erhalten imstande wäre; umso lieber constatieren wir also, daß das oben erwähnte, fein angelegte und sehr witzig pointierte Lustspiel einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Sämmtliche Darsteller thaten ihr Bestes, namentlich aber gedenken wir der Bravour, mit welcher Frau Borstnik-Bvonar, die gestern auch durch eine prächtige Bouquiespende ausgezeichnet wurde, ihre sehr anstrengende und schwierige Rolle bewältigte. Der Saal war sehr gut besucht, und das Publicum befand sich bis zum Schlusse in bester Stimmung.

— (Waisenhausebau in Gottschee.) Herr E. Pielle in Schönlinde hat zum Waisenhausebau in Gottschee den Betrag von 100 fl. gespendet. Gott erhalte den edlen Wohlthäter noch lange zum Wohle armer Waisen!

— (Volkslieder-Abend.) Wie wir bereits gemeldet, findet im kommenden Jahre in Wien ein großes deutsches Sängerbundesfest statt, und sind Sänger und Sangesfreunde daran, die nöthigen Geldmittel zur Theilnahme an diesem Großartigen versprechenden Feste zusammenzubringen. Auch die Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereines will nicht zurückbleiben, und so veranstaltete sie zu diesem Zwecke vorgestern einen Volkslieder-Abend, dessen Reinertragnis der Sängerkasse mit der Bestimmung zugeführt werden soll, die Theilnahme an dem Feste zu ermöglichen. Die Unterhaltung versammelte ein zahlreiches Publicum im Glasalon des

Casino, und sind auch die Productionen als durchaus gelungen zu bezeichnen. Ein ausführlicher Bericht folgt.

— (Die Katastrophe auf der Mur.) Die Staatsanwaltschaft in Graz hat nunmehr nach beendeter Untersuchung über den Unfall des Mur-Dampfers „Styria“, der am 12. Mai an der Rabekth-Brücke zerschellte, wobei sechs Personen um das Leben gekommen sind, gegen den Erbauer des Dampfers, H. A. Kroi in Wien, dann gegen den Grazer Unternehmer Heinrich Pöhl und gegen G. Reiche, welcher mit der Ueberwachung der Maschine betraut war, die Anklageschrift wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens eingebracht. Zur Hauptverhandlung vor dem Erkenntnisgerichte dürfte es erst in der zweiten Hälfte December kommen.

— (Gesuchte Erben.) Im Jahre 1846 wanderte ein Marburger Schneider Namens Friedrich Wadzel nach Amerika aus, wo er nach seinem Tode ein großes Vermögen hinterließ. Der Realitäten-Agent und öffentliche Notar Charles Culmore in Rouston wendete sich mit der bezüglichen Anfrage nach Marburg. Die Summe des Nachlasses wird zwar nicht genannt, sie kann sich jedoch, da in Amerika der Begriff „großes Vermögen“ ein anderer ist als bei uns, auf Millionen beziffern.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Btg.“
Revolution in Brasilien.

Die wichtigste, interessanteste Nachricht des Tages kommt aus Rio Janeiro; dort ist eine Revolution ausgebrochen, welche die Absetzung der Regierung und die Proclamation der Republik bezweckt; die Bewegung wird von der Armee unterstützt. Das Ministerium hat seine Demission gegeben und eine provisorische Regierung sich gebildet, deren Mitglieder Da Fonseca und Benjamin Constant sind. Die bisher hierüber vorliegenden Nachrichten sind die folgenden:

Rio de Janeiro, 16. November. Hier ist eine Revolution ausgebrochen, welche den Sturz der Regierung und die Proclamation der Republik bezweckt. Die Armee beherrscht die Situation. Das Ministerium gab seine Demission. Es wurde eine provisorische Regierung mit Da Fonseca und Benjamin Constant eingesetzt. — Der Marineminister Baron Cadario wurde von drei aufständischen Soldaten ermordet.

London, 16. November. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Der Aufstand des Militärs ist sehr bedeutend. Der Marineminister liegt schwer verwundet darnieder. Die Verkaufsläden sind geschlossen, die Geschäfte ruhen. Die Minister wurden gefangen gesetzt. Es verlautet, daß die Republik mit Theodoro Fonseca als Präsidenten proclamiert wurde. Die neue provisorische Regierung garantierte die Sicherheit der kaiserlichen Familie. Der Kaiser befindet sich in Petropolis. Die öffentliche Sicherheit ist nicht bedroht.

Rio de Janeiro, 16. November. Das provisorische Ministerium wurde in folgender Weise gebildet: Theodoro Fonseca Präsident, Aristida Lobo Inneres, Journalist Quentin Bocayra Aeußeres, Deputierter Dr. Barboza Finanzen, Campos Salles Justiz, Benjamin Constant Krieg, Contre-Admiral Vanderholz Marine, Demetrio Ribeiro Ackerbau. Die Kammer wurde aufgelöst, der Staatsrath abgeschafft. Die öffentliche Meinung ist der neuen Regierung günstig. Es herrscht Ruhe.

Lissabon, 16. November. Das Journal „Comercio“ veröffentlicht ein Telegramm aus Rio de Janeiro, worin erklärt wird, die Bevölkerung halte sich von der aufständischen Bewegung fern, und es bestehe der sichere Glaube, die Regierung werde imstande sein, den Aufstand zu unterdrücken.

Rio de Janeiro, 17. November. Das heute publicierte Manifest der provisorischen Regierung erklärt die Monarchie für abgeschafft. Die neue Regierung habe die Absicht, die Ruhestörung zu vermeiden; dieselbe erklärt, zahlreiche Zustimmungskundgebungen aus den Provinzen erhalten zu haben. Der gewesene Ministerpräsident wurde verhaftet. Die Provinz Bahia erklärte sich gegen die revolutionäre Bewegung. Bei der Notifizierung der Absetzung mit dem Bedeuten, er werde die Dotation behalten, erklärte der im Palais gefangen gehaltene Kaiser, er werde nur der Gewalt weichen. Die meisten Provinzen scheinen der Föderativrepublik zuzustimmen. Der Finanzminister erklärte, alle contractlichen Verpflichtungen bleiben aufrecht erhalten. Die Bevölkerung verhält sich ruhig, der Handel stockt. Der Kaiser und die kaiserliche Familie reisen morgen nach Europa ab.

Paris, 17. November. Eine Newyorker Depesche dementiert das Gerücht vom Tode des Marineministers in Rio de Janeiro. Der Minister hat drei Wunden erhalten, die allerdings schwer sind, aber sein Leben nicht absolut gefährden.

Wien, 17. November. Der für den 11. d. M. einberufen gewesene und Johann vertagte Strafgesetzausschuß ist nunmehr endgiltig für Donnerstag, den 21. d. M., einberufen worden. Die erste Sitzung findet an diesem Tage 10 Uhr vormittags statt.

Graz, 16. November. Der Landtag beschloß in der heutigen Sitzung die Errichtung des neuen Landes-Siechenhauses in Hohenegg.

Klagenfurt, 17. November. Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Landtages hat beschlossen, eine Resolution zur Annahme zu empfehlen, mit welcher die Errichtung einer höheren thierärztlichen Lehranstalt für die Alpenländer, etwa in Graz, als dringend notwendig erklärt wird.

Pola, 16. November. Prinz Heinrich von Preußen und Erzherzog Karl Stefan unternahmen heute morgen mit mehreren Gästen einen Jagdausflug auf die Inseln in der Umgebung Pola's. Abends fand im Marine-Casino ein großes Concert mit Tanzunterhaltung statt, welches Prinz Heinrich und Erzherzogin Maria Theresia, die Erzherzoge Leopold und Karl Stefan mit ihrer Anwesenheit beehrten und welchen alle Admirale, die Stabs- und Oberofficiere und andere Persönlichkeiten beizwohnten. Das Fest nahm einen animierten Verlauf.

Athen, 16. November. Schafir Pascha wurde abgesetzt, weil er die Revolte der türkischen Regimenter nicht unterdrückte.

Verstorbene.

Den 16. November. Johanna Berčič, Näherin, 22 J., Ziegelstraße 7, Tuberculose.

Im Spital: Den 12. November. Gertraud Bristopek, Arbeiterin, 33 J., Tuberculose. — Franz Rhein, Baderlehrling, 14 J., infolge erlittener Verletzung.

Den 15. November. Lucas Smrekar, Arbeiter, 75 J., Septicaemia.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 16. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 8 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh und 16 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Met.	Met.		Met.	Met.
	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektolit.	6 66	7	Butter pr. Kilo	—	90
Rorn	4 71	5 70	Eier pr. Stück	—	3
Gerste	4 39	4 90	Milch pr. Liter	—	8
Hafer	3 9	3 20	Rindfleisch pr. Kilo	—	56
Halbfrucht	—	5 80	Kalbsteisch	—	50
Heiden	5 20	5 90	Schweinefleisch	—	32
Hirse	4 55	5 80	Schöpfenfleisch	—	28
Kukuruz	4 87	5 10	Händel pr. Stück	—	15
Erbsen 100 Kilo	3 3	—	Tauben	—	2 23
Linien pr. Hektolit.	12	—	Heu pr. R.-Ctr.	—	2 50
Erbsen	10	—	Stroh	—	—
Hirsoln	8	—	Holz, hartes, pr. Klafter	—	7 20
Rindschmalz Kilo	1	—	— weiches, „	—	4 25
Schweinschmalz „	66	—	— weisses, „	—	28
Speck, frisch, „	54	—	Wein, roth, 100 Lit.	—	30
— geräuchert „	64	—			

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Relativfeuchtigkeit des Luft
16	7 U. Morg.	751.3	-1.6	windstill	Rebel	0.60
	2 „ N.	749.6	0.6	windstill	Rebel	—
	9 „ Ab.	749.8	-1.0	windstill	Rebel	—
17	7 U. Morg.	749.7	-2.4	windstill	Rebel	0.60
	2 „ N.	749.4	-0.6	windstill	Rebel	—
	9 „ Ab.	749.4	-2.0	windstill	Rebel	—

Am 16. den ganzen Tag dichter, bis zum Boden reichender Nebel. Am 17. anhaltender dichter, stark nassender Nebel. Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 0.7°, um -1.7°, beziehungsweise um 3.1° und 5.1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglitz.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Anna Kastner geb. Suppantisch

nach kurzem Krankenlager, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, gestern, Sonntag, um 3/4 Uhr nachmittags in ihrem 71. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzuwandern.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag, den 19ten November, nachmittags um 3 Uhr vom Sterbehause Trostgasse Nr. 6 aus statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarrkirche St. Jakob gelesen werden.

Um stillen Beileid wird gebeten.
Laibach am 18. November 1889.

Ferdinand und Victor Kastner,
Söhne.

Ferdinand Kastner,
Enkel.

Johanna Kastner,
Schwiebertochter.

Besondere Parte werken nicht ausgegeben.

